

Erste Hilfe und Vorunterricht

Autor(en): **Voellmy, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 43

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine Aufgabe im Rahmen der menschlichen Gesellschaft zu erfüllen hat. Freudigkeit liegt dem pfadfinderischen Prinzip zugrunde.

Die Lebensfreude, die geradezu zum Vorrecht des gebrechlichen Kindes werden muss, soll ihm insbesondere durch die Persönlichkeit des Führers oder der Führerin vermittelt werden; sie sind es, die im Kinde den göttlichen Funken entfachen müssen. Die Verantwortung der Führenden ist deshalb sehr gross; von ihrem persönlichen Einfluss hängt die geistige Entfaltung des gebrechlichen Kindes ab. Das Führeramt sollte als Berufung empfunden werden.

Nach der Persönlichkeit des Führenden ist es die kleine Einheit der Gruppe oder Patrouille, die am meisten zur harmonischen Entwicklung des gebrechlichen Kindes beiträgt. Mit dem Tage der Zugehörigkeit zu dieser Gruppe ist das gebrechliche Kind aus seiner Einsamkeit herausgetreten, es bedeutet Teil eines Ganzen. Nun lernt es nach und nach verstehen, dass es nicht mehr ausserhalb der menschlichen Gesellschaft lebt, sondern ein nützliches Glied derselben werden kann.

Wenn die Pfadfinderinmethode auch besonderes Gewicht auf die moralische Entwicklung des Kindes legt, so vernachlässigt sie deshalb weder die körperliche noch die geistige. Man könnte zwar denken, dass regelmässige körperliche Uebungen vom Programm des gebrechlichen Kindes ausgeschlossen seien. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass trotz schweren Folgen von Kinderlähmung die Ausführung solcher Uebungen nicht unmöglich ist. Es ist leicht verständlich, welch wichtigen Faktor in der gesundheitlichen Entwicklung beispielsweise in freier Luft vorgenommene systematische Atmungsbübungen bedeuten. Sie tragen wesentlich zur Kräftigung des Organismus des gebrechlichen Kindes und zum Ausgleich seines psycho-physischen Gleichgewichtes bei.

Ferner stellt die regelmässig geübte Handfertigkeit in einer Patrouille von Gebrechlichen eine Art natürlicher Mechano-Therapie dar, zumal mit einer sowohl physischen als psychischen Heilwirkung. Die rationelle Gymnastik der Handfertigkeit ermöglicht es den kleinen Patienten, eine Menge nützlicher, oft sehr kunstvoller Gegenstände zu verfertigen, die sich durch besonders gute Ausführung kennzeichnen.

Die Pfadfinderinmethode macht es sich zur Aufgabe, durch praktische Zielsetzung in den Kindern ihre latenten praktischen Fähigkeiten zu entwickeln. Diese Anleitung durch qualifizierte Kräfte spielt somit auch eine wichtige Rolle für die Berufswahl der Gebrechlichen.

Was uns aber bei einer dieser bettlägerigen Patrouillen besonders auffiel, war die Freude der Kinder am Lernen. Wir schrieben diese Tatsache der hervorragenden pädagogischen Fähigkeit der betreffenden Lehrerin zu; diese versicherte uns jedoch, dass diese Arbeitsfreudigkeit ein besonderes Merkmal der kranken Pfadfinderin sei.

Die grosse Wichtigkeit, welche die pfadfinderische Methode dem Leben im Freien beibringt, trägt selbstverständlich auch wieder zur geistigen, moralischen und körperlichen Entwicklung des Gebrechlichen bei. Vor den Augen des Kindes öffnet sich mit einemmal das grosse Buch der Natur, aus welchem es unendlichen Reichtum schöpfen kann. Diese rege Naturbeobachtung wird für die Gebrechlichen zur steten Quelle unerschöpflicher Freude werden, eine dauernde Anregung für seine Intelligenz und für sein Herz bedeuten. Zudem wird das Kind dadurch zur Erkenntnis des Schöpfers in der Natur geführt.

Man muss die Freude einer blinden Pfadfinderin gesehen haben beim Erkennen der Bäume des Waldes durch blosses Berühren der Blätter oder beim Bestimmen eines Vogels durch seinen Gesang! Der Kontakt mit der Natur und das Leben im Freien verwirklichen sich jedoch hauptsächlich im Lagerleben. Das Lager spielt eine ungeheure Rolle im Leben der Pfadfinderin. So paradox es sich auch anhört: es liegt tatsächlich nichts im Wege, um die gebrechlichen Kinder am Lager teilnehmen zu lassen. Im Gegenteil, die Teilnahme am Lager bietet eine wichtige Möglichkeit zur Entwicklung ihres Charakters.

Wir haben eines Morgens dem Fahnenaufzug eines solchen Lagers beigewohnt. Es war ergreifend, die tiefe Freude zu sehen, welche die Gesichter der beiden Mädchen ausstrahlten, die die Fahne hissen durften. Die eine, an schweren Folgen von Kinderlähmung leidend, wurde von ihrer Führerin zum Fahnenmast getragen; die andere war blind. Beide aber waren getragen von der Ehre, die Schweizerfahne, versehen mit dem Abzeichen der «Trotz allem»-Pfadfinderinnen (Eclaireuses «Malgré tout») aufziehen zu dürfen. Die Fahne bedeutete ihnen ein doppelt geheiligtes Emblem.

Diese Lager der «Trotz allem»-Pfadfinderinnen, deren heilsame Auswirkungen unbestreitbar sind, werden seit sieben Jahren in Cergnat bei Sépéry (1000 m ü. M.) abgehalten, in unmittelbarer Nähe eines zur Verfügung stehenden geräumigen Chalets. Die beiden Hauptführerinnen der «Eclaireuses malgré tout» übernehmen die Leitung derselben. Weitere Führerinnen und einige gesunde Pfadfinderinnen stellen sich jeweils mit grosser Begeisterung zur Verfügung.

An diesen Lagern nehmen Pfadfinderinnen aus der ganzen Schweiz teil. Hier können die Mädchen Freude und Mut schöpfen und neue Reserven an Kraft und Energie anlegen, die ihnen weiterhelfen und ihnen erlauben, ihre grosse und schöne Aufgabe zu lösen, eine Aufgabe, die sie vielleicht erst eben richtig erfasst haben:

«Das Glück, welches sie empfangen, um sich zu verbreiten und andere dadurch glücklich zu machen.»

Erste Hilfe und Vorunterricht

Wo Buben sind, da sind auch Schrammen! Und wäre es nicht so, dann wären es auch keine rechten Buben! Jeder Junge, der ein rechter Mann und Soldat werden will, muss seine Streifzüge machen durch Wald, Felder und Wiesen, durch Natur und Technik. Er muss sich mit den Schönheiten der Natur ebensogut auseinandersetzen wie mit ihren Tücken. Und eben dieses Auseinandersetzen mit den tausenderlei Gefahren, die überall lauern, macht umsichtig, gewandt, widerstandsfähig und schärft den Blick für die nüchterne Beurteilung der Dinge. Das sind die positiven Seiten der Sache, die allerdings manchmal durch kleinere Unfälle, die eben vorkommen können, gestört werden. Und wir wollen hier aufzeigen, wie gut in unseren schweizerischen Jugendorganisationen, teils von Staates wegen, teils aus Selbstschutz, in sanitärischer Hinsicht für unsere heranwachsende Generation gesorgt ist. Um unangenehmen Folgen von Unfällen vorzubeugen, sind heute die Jugendverbände, welche den obligatorischen Vorunterricht durchführen, gut mit Sanitätsmaterial versorgt. Oft wurden sogar, nach dem Vorbild der Armee, regelrechte Sanitätskisten angeschafft, die alles Notwendige für die erste Hilfe ausreichend enthalten. Die Pfadfinderabteilungen machen es jedem einzelnen Pfadfinder zur Pflicht, bei den Uebungen ein sogenanntes «Notpäcklein» auf sich zu tragen, welches Verbandstoff, blutstillende Watte, Heftpflaster und verschiedene andere nützliche Dinge, wie Sicherheitsnadeln, Schuhnesteln, Schnur, Streichhölzer u. a. m., enthält. Die Kadettenkorps verteilen an ihre Mitglieder Verbandpatronen. Ausser der unbestrittenen Nützlichkeit solcher Vorkehrungen wird dadurch dem Jüngling auch der Sinn geweckt für die Wichtigkeit des Sanitätsmaterials im Leben, und der stete Besitz von solchem wird zur Selbstverständlichkeit.

Ausser der blossen Ausrüstung mit Sanitätsmaterial werden die Jungen während der Vorunterrichtsärztlich betreut. Diese Arzt-aufsicht ist durch die gesetzliche Verfügung der Abteilung für Sanität vom 1. März 1942 über «Die ärztlichen Untersuchungen im Vorunterricht» geregelt worden. Jeder Schweizerjüngling erhält bei der Entlassung aus der Schulpflicht und damit beim Eintritt ins eigentliche Vorunterrichtsalter ein eidgenössisches Leistungsheft. In diesem wird der schulärztliche Befund am Ende der Schulpflicht eingetragen. Ebenso wird vom Schularzt darin vermerkt, ob der Jüngling während der Schulzeit für den Turnunterricht tauglich war oder nicht. War er untauglich, so muss dies unter Angabe der im militärischen Krankheitsverzeichnis dafür vorgesehenen Ziffer vermerkt werden. Die kantonalen Behörden sorgen dafür, dass diese Untersuchungen überall vorschriftsgemäss durchgeführt werden. Darüber hinaus können Jünglinge, die am Vorunterricht teilnehmen, auf Gesuch der Eltern oder gesetzlichen Vertreter hin, durch Militär- oder Zivilärzte unentgeltlich untersucht werden. Diese Ärzte haben zu entscheiden, ob und gegebenenfalls in welchem Masse weitertrainiert werden darf. Eine solche Untersuchung umfasst die Aufnahme einer gesundheitlichen Vorgeschichte, die Beurteilung der körperlichen Entwicklung, des Ernährungszustandes und der Körperhaltung. Weiter ist vorgesehen eine Untersuchung der Sehschärfe, des Gehörs, der Schilddrüse in bezug auf kropfige Entartung, der oberen und unteren Luftwege, sowie der Blutzirkulation. Wichtig ist ferner auch die Feststellung von Hernien oder Fussanomalien. Aeussere Erscheinungsformen allfälliger nervöser Störungen oder Lähmungen werden beobachtet und der Urin wird auf Eiweiss untersucht. Durchleuchtungen, Blutsenkungen und Blutdruckmessungen vervollständigen das Bild über den Gesundheitszustand des Jugendlichen. So sind durch die gesetzlichen Bestimmungen die Voraussetzungen für eine umfassende ärztliche Kontrolle geschaffen worden, die sich auf die Entwicklung der Jungen nur gut auswirken kann und auch im Hinblick auf den Militärdienst eine wichtige Rolle spielt.

Doch werden im Vorunterricht nicht nur die Jugendlichen sanitärisch betreut, sondern es wird auch über Sanitätshilfe instruiert. Die Tradition für die Unterrichtung in der einfachsten «Ersten Hilfe» darf sich die Pfadfinderorganisation zuschreiben, die schon früh «Anweisungen für die erste Hilfe bei Unglücksfällen» gegeben hat. Im «Schweizer Pfadfinder-Büchlein» hat der verdiente Oberfeldmeister Ernst Thilo ein reichhaltiges Kapitel über diese Fragen eingefügt. In den Uebungsprogrammen der Jugendverbände sind Verbandübun-

Offizielle Mitteilungen Communications officielles

Schweiz. Samariterbund - Alliance des Samaritains

Freiwillige Beiträge für die Hilfskasse.

Contributions volontaires en faveur de la Caisse de secours.

Vom 1. Juli bis 30. September 1945 sind uns folgende Beiträge zugegangen, wofür wir den Spendern herzlich danken:

Du 1^{er} juillet au 30 septembre 1945 les contributions suivantes nous sont parvenues. Nous en remercions très sincèrement:

Beiträge von Samaritervereinen und Verbänden: — Contributions de sections et d'associations de samaritains: Altstetten-Albisrieden Fr. 6.—; Combremont et env. Fr. 20.—; Davos, Verz. a. Rückverg. Fr. 1.85; Samaritervereinigung St. Gallen Fr. 150.—; Sam.-Hilfslehrerverein Oberaargau Fr. 1.—.

Zuweisung aus Samariter- und Freundeskreisen — Dons, provenant de cercles samaritains et de personnes soutenant notre cause: E. B. in Z. Fr. 10.—; Ungenannt Fr. 20.—; Ungenannt Fr. 1.—; V. B.

in G. Verzicht a. Entsch. Fr. 5.—; Dr. G. Sch. in W. Fr. 5.—; Frau B. E. in G. Verz. a. Entsch. Fr. 10.—; E. B. in Z. Fr. 10.—; Frau F. St. in G., Verz. a. Entsch. Fr. 4.—; E. B. in Z. Fr. 10.—; Teilnehmer vom Hilfslehrerkurs Künsnacht (Zch.) Fr. 19.—; vom Kurs Lenzburg Fr. 35.—; Ueberschuss v. d. Spende des Gemeinderates Künsnacht anl. Hilfslehrerkurs Künsnacht Fr. 14.55; Dr. v. Sch. in K. Fr. 10.—; Ungenannt Fr. 1.—; Teilnehmer des Repetitionskurses Aarau Fr. 10.—; C. A. in B. Fr. 10.—; F. H. in Sch. Fr. 15.—; A. W. in V. Fr. 10.—; Dr. F. M. in L. Fr. 10.—.

Verzicht auf Reisespesen — Renonciation aux frais de voyage. M. St. in Sch. Fr. 3.10; Div. Kandidaten anl. Vorprfg. Hilfsk.-Kurs Lenzburg Fr. 8.90; H. M. in M. Fr. 3.—; J. St. in Th. Fr. 2.—; G. J. in B. Fr. 3.—; J. J. in St. C. Fr. 4.40; H. M. in T.-W. Fr. 1.35; E. D. in P. Fr. 4.—; F. F. in B. Fr. —.75; G. P. in Sch. Fr. 5.—; H. R. in H. Fr. 3.—; G. G. in R. Fr. —.95; Ungenannt Fr. 1.35; J. R. in St. G. Fr. 2.65; A. W. in R. Fr. 9.80; E. B. in Pf. Fr. 3.30; E. St. in R. Fr. 6.—.

Wir empfehlen die Hilfskasse dem fernern Wohlwollen unserer Samariterfreunde und erbitten uns weitere Zuwendungen auf unser Postcheck-Konto Vb 169. Olten.

Nous recommandons à la bienveillance de nos amis samaritains notre Caisse de secours et nous les prions de bien vouloir effectuer les versements ultérieurs à notre compte de chèques postaux Vb 169, Olten.

gen, Uebungen für die Bergung oder Rettung Verletzter eingeflochten. Nicht nur die praktische Fertigkeit wird dabei erprobt, sondern auch der Ernst für die Situation beigebracht und das Umgehen mit Verletzten geübt. Dies alles will gelernt sein und erfordert viele Uebungen, bis die erteilten Instruktionen, die meistens durch besonders geschultes Sanitätspersonal gegeben werden, richtig verstanden und erlernt sind.

Dieses helfende Wirken und das Streben, Hilfe bringen zu lernen, ist wohl einer der schönsten Zweige der Jugendertüchtigung. Es zeigt sich hier neben der rein manuellen Verrichtung der Hilfeleistung auch ein seelisches Moment, nämlich dasjenige, dem Kameraden, dem Mitmenschen in einer unglücklichen Situation mit Rat und Tat beizustehen. Und eine Auswirkung dieses spontanen Helferwillens sehen wir auch in der sofortigen Mithilfe der Jugend bei der Einbringung der Flüchtlinge, die, überanstrengt von der gefährvollen Flucht, gestützt, umsorgt und ermutigt wurden, bis sie zu ihrer Unterkunftsstellen gelangen konnten. Schön ist der Dienst am hilfebedürftigen Menschen, schöner noch, wenn er von der Jugend kommt!

Walter Voellmy.

Büchertisch - Bibliographie

Der Schweizer Wanderkalender 1946.

Die 12. Ausgabe des Schweizer Wanderkalenders enthält wiederum 8 farbige Künstlerpostkarten, wovon 7 nach Schmetterlingsvorbildern der Künstlerin Pia Roshardt. Die Wiedergabe der besten Aufnahmen aus dem Photowettbewerb 1945 geben dem Wanderkalender seine charakteristische Note. Eine Reihe flotter Zeichnungen von Jugendherbergen vermittelt dem Jungwanderer bildhafte Eindrücke von einigen der nahezu 200 billigen Unterkunftsstätten, die über das ganze Schweizerland verteilt sind.

Fröhliches Mädchenschaffen, von M. Adank. Verlag Pro Juventute, Zürich. Preis Fr. 1.—.

Woran mag es liegen, dass so viele Mädchen Haus- und Handarbeit nicht lieben und alles andere für interessanter halten als gerade diese ganz weiblichen Beschäftigungen? Die kleine Schrift versucht dieser Frage, die so manche Mutter beschäftigt, nachzugehen und Winke zu ihrer Lösung zu geben. Sie tut es nicht belehrend, sondern munter erzählend. Am Beispiel einer fröhlichen Familie wird jede Mutter finden können, worauf es ankommt und was vielleicht auch sie in der Erziehung ihrer Tochter anders machen könnte.

Mit 12'000 PS durch den Gotthard, von W. Angst (SJW-Heft Nr. 186).

Mit dem vorliegenden Heft wagt das Schweizerische Jugendschriftenwerk einen frischen Sprung ins Reich der Technik und eröffnet damit eine längst vorgesehene technische Schriftenreihe. Es will damit dem grossen Interesse unserer reifen Knaben nach allem was sich dreht und bewegt, entgegenkommen. Wer mit der Jugend reist, erfährt eindrücklich durch die vielen Fragen, wie besonders stark die Knaben durch die Einrichtung der Bahnen gefesselt und angezogen werden.

Das neue Heft schildert die Reise eines jungen Eisenbahnfreundes. Als Belohnung für eine Schadenmeldung darf Max die längst erträumte Fahrt durch den Gotthard ausführen. Er reist unter kundiger Führung auf dem vorgersten Sitz des «Roten Pfeil» und auf dem Stand einer modernen Schnellzugslokomotive. Auf jedem Streckenstück erfährt der wissbegierige Junge im kurzweiligen Gespräch Spannendes von den ausgeklügelten Sicherungen eines fahrenden Zuges, der Stärke und Leistungsfähigkeit unserer elektrischen Lokomotiven und vom vielfältigen Dienst im Zug und am Geleise.

Die vergnügliche, abwechslungsreiche Fahrt, die in klarer Sprache geschildert wird, gewährt dem jungen Leser auch einen Einblick in die gewaltige Verkehrsbedeutung unserer wichtigsten Transillinie.

Du und die Briefmarken, von Theodor Allenspach. Heft Nr. 187 (Reihe: Sammeln und Beobachten). Verlag Schweiz. Jugendschriftenwerk (SJW), Stampfenbachstrasse 12, Zürich.

Wie schon früher, so sammelt auch heute fast jeder dritte Schüler Briefmarken. Allein durch Unwissenheit werden viele Marken verdorben und die Sammlungen nicht richtig angelegt. So bleiben Enttäuschungen nicht erspart. Leider werden auch oft schöne Jugendsammlungen «verschleudert». — Um die jugendlichen Briefmarkensammler vor Irrtümern zu bewahren, hat der Verfasser versucht, in 17 Kapiteln das nötige Wissen zu vermitteln.

Berichte - Rapports

MSA V/4 auf Beatenberg. Am ersten Oktobersonntag vereinigen sich deren Angehörige zu einer schlichten Erinnerungsfeier mit ihrem ehemaligen Kommandanten Major Looser, Niederscherli. Trotz Regenwetter fanden sich fast alle V/4er aus allen Gauen der Heimat ein. In Frieden und Dankbarkeit für die Vorsehung, die uns vor dem Kriege bewahrte, verbrachten die Blauen kameradschaftlich die Stunden des Beisammenseins. Im Gedenken an jene, die nicht unter uns weilen konnten, und an die ehemaligen vielen Patienten, flossen die Stunden nur zu schnell vorbei. Die MSA hat wohl ihren Betrieb eingestellt, aber der gute Geist der Kameradschaft, den wir Samariterinnen erleben durften, ist geblieben. Tragen wir diesen Geist hinein in unser Volk als Beitrag zum grossen Aufbauwerk des Friedens.
Sam. G. B.

Repetitions- und Fortbildungskurse für Hilfslehrer.

Goldau. 29. Sept. bis 1. Okt. 1945. Wieder durften eine Anzahl Hilfslehrkräfte zu einem dreitägigen Repetitionskurs zusammenkommen. Was uns in dieser kurzen Zeitspanne alles geboten wurde, ist unwägbar und verdient in jeder Beziehung vollstes Lob und Anerkennung. Gaben die früheren Kurse schon immer neue Anregungen, so dürfen wir mit Recht den diesjährigen Kurs als Glanzleistung taxieren. Wer die Fülle des dargebotenen Stoffes fassen und erarbeiten wollte, musste mit offenen Augen und wachen Sinnes dabei sein. Dass wir insgesamt alle dabei waren, bezeugten die sehr lebhaften Diskussionen. Erforderte die Planspielübung einerseits rasches und selbständiges Denken und Handeln, so finden wir ander-